

Karolina Dreit, Nina Schumacher,
Anke Abraham, Susanne Maurer (Hg.)

Ambivalenzen der Normativität

in kritisch-feministischer
Wissenschaft

ULRIKE **HELMER** VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Werkdruckpapier

ISBN 978-3-89741-382-5

© 2016 Copyright Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: Atelier KatarinaS / NL

Ulrike Helmer Verlag

Neugartenstraße 36c, D-65843 Sulzbach/Taunus

E-Mail: info@ulrike-helmer-verlag.de

www.ulrike-helmer-verlag.de

Inhalt

Karolina Dreit / Nina Schumacher / Anke Abraham / Susanne Maurer
Within, by and ›beyond‹ normativity ... Eine Art Einführung7

I. Gutes Leben und Gerechtigkeit

Barbara Grubner
Politik des Streitens. Die Perspektive des freiheitsbezogenen Feminismus15

Karolina Dreit
›Die Arbeit an der Wirklichkeit‹ – Normativität als Aushandlungspraxis am
Beispiel der Precarias a la deriva42

Anke Abraham
Der Körper und die Frage nach dem ›guten Leben‹ – Herausforderungen für
die (feministische) Normativitätsdebatte.....69

Ursula Birsl
Kommentar: Gerechtigkeit – Gutes Leben.....90

Jasmin Scholle / Bettina Wuttig
How do you let go of gender? Eine performative Untersuchung.....95

II. Feministischer Kanon?

Carmen Birkle
Literarischer Kanon in feministischer Kritik am Beispiel der USA.....111

Christina Maria Koch
»Response-ability« gegenüber dem Kanon: Über das Lesen und Schreiben
in Toni Morrisons *A Mercy*122

Susanne Maurer
›Gedächtnis der Konflikte‹ statt ›Kanon‹? Historiographiepolitik als
Normativitätskritik in feministisch-kritischer Wissenschaft135

Susanne Buckley-Zistel
Kommentar: Normativität der Ambivalenz153

III. Wissenschaftspraxis und -kritik

Anna Dobelmann / Anika Oettler/ Sarah Sott

Decolonize ourselves? Über die Ambivalenz postkolonialer Verortungen.....159

Sonja Engel

»Ist am Ende alles relativ?« Oder: Perspektiven für eine polylogische
Objektivität bei Georg Simmel und Donna Haraway.....187

Denise Bergold-Caldwell / Irmgard Dieward

Feministische Wissenschaft als Praxis und ihre ambivalenten Implikationen.....211

Projektgruppe KriPo

Zur Normativität kritischer (Politik)Wissenschaft in feministischer Perspektive.
Stolpersteine im Spannungsfeld zwischen Kritik, Norm und Utopie.....231

Ina Merkel

Kommentar: Feministische Wissenschaftspraxis und -kritik258

IV. Schlussbetrachtungen

Anke Abraham

Unverbrüchliches, Strittiges und Fragiles in feministischen Normativitätsdiskursen
– eine kritisch-reflexiv orientierte und utopisch motivierte Bestandsaufnahme265

Autor_innen.....285

Decolonize ourselves? Über die Ambivalenz postkolonialer Verortungen

Innerhalb der Sphäre kritischer Theoriebildung werden die Ansätze der Postcolonial Studies seit geraumer Zeit stark rezipiert. Postkoloniale Perspektiven sind immer auch mit der Aufforderung verknüpft, eine »(Selbst)Reflexion über die materiell-strukturelle wie kulturelle und metaphorische Ver-Ortung der eigenen soziologischen Praxis« (vgl. Reuter/Villa 2010: 13) anzustellen. Der Blick in die postkoloniale Forschungslandschaft zeigt indes, dass die hier eingeforderte Norm der Selbstreflexion kaum auf die konkrete Ebene der eigenen wissenschaftlichen Praxis gezogen und zum Gegenstand von Veröffentlichungen gemacht wird. Vor diesem Hintergrund war die Tagung »Ambivalenzen der Normativität« (Marburg, Oktober 2013) eine gute Gelegenheit, um die mit den eigenen Forschungspraktiken verbundenen normativen Ansprüche und ambivalenten Erfahrungen kritisch zu reflektieren.

Am Anfang dieser Selbstreflexion stand die Auseinandersetzung mit der Eingebundenheit und eigenen Rolle in einer postkolonialen Welt und Wissensproduktion, denn der postkolonialen Theorie geht es um die Untersuchung des Fortbestehens kolonialer Machtverhältnisse in der heutigen Welt, um »Prozesse des Neokolonialismus und der Rekolonialisierung« (Castro Varela/Dhawan 2005: 8). Erkenntnistheoretisch zeichnet sich diese Selbstreflexion vorwiegend durch eine poststrukturalistische Herangehensweise aus, die auf die Dekonstruktion eurozentristisch und kolonialistisch produzierten Wissens abzielt (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 8) und neokoloniale Machtverhältnisse als epistemische Gewalt beschreibt (vgl. Castro Varela/Dhawan 2005: 56).

Dieser Text geht auf einen elektronischen Briefwechsel zurück, den die Autorinnen im Vorfeld der genannten Tagung geführt haben. Ein Fluchtpunkt, auf den die Überlegungen immer wieder zuliefen, bildete die Frage nach den forschungspraktischen Implikationen der eigenen Verortungen

innerhalb der globalen Matrix von Benachteiligungen und Privilegien. Was bedeutet es, als Weiße¹ Bürgerinnen ehemals kolonisierender Staaten über ehemals kolonisierte Regionen Wissen zu generieren, also über ›Andere‹ zu forschen und zu sprechen? Wäre die konsequente Schlussfolgerung einer postkolonialen Einstellung der materielle Verzicht auf diese Sprecher_innenposition² und damit derjenigen Position, die Wissen generiert? Würde dies bedeuten, nicht zu promovieren beziehungsweise nicht zu forschen, den eigenen Platz frei zu machen für subalterne Subjekte? Doch wer würde dann diesen Platz einnehmen? Wer also kann und sollte wie für sich in Anspruch nehmen, eine postkoloniale Forschungsprogrammatik zu verfolgen?

Der elektronische Briefwechsel, der diesem Text zugrunde liegt, konzentrierte sich auf drei Fragen, die als besonders relevant für die Reflexion der eigenen Position als Regionalwissenschaftlerin erschienen: *Wer setzt die Themen? Wer soll gehört werden? Wem nützt das Wissen?* Um die zum Teil unterschiedlichen Positionen der Autorinnen sichtbar zu machen, wurde auf den folgenden Seiten die Form eines Briefwechsels weitestgehend beibehalten.

Wer setzt die Themen?

[Anna Dobelmann] Meine Doktorarbeit lässt sich nicht in den Korpus der Postcolonial Studies einordnen. Ihr theoretischer Ausgangspunkt ist nicht die postkoloniale Theorie und mein Erkenntnisinteresse richtet sich nicht auf den Prozess der (postkolonialen) Wissensproduktion und deren Macht- und Herrschaftsverhältnisse. Das ist meines Erachtens jedoch auch nicht notwendig, um dem Anspruch postkolonialer Theorie gerecht werden zu können. Zu unterscheiden sind hier zwei Ebenen: die inhaltliche und die forschungspraktische. Auf der inhaltlichen bemisst sich das kritische Potenzial danach, wie reflektiert mit Normen und einem Objektivitäts- beziehungsweise Verallgemeinerungsanspruch umgegangen wird und ob Macht- und Herrschaftsverhältnisse fokussiert, und deren Ursprung auch in einer gemeinsamen globalen (und kolonialen) Geschichte gesucht wird. Auf der forschungspraktischen Ebene geht es darum, sich selbst, als Forschende, sowie das eigene Wissen in einen »herrschaftskritischen Rahmen« (vgl. Reuter/Villa 2010: 12) zu stellen, wobei der Prozess der Wissensgenerie-

Anmerkungen

- 1 Weiß bezeichnet keine reale »Hautfarbe«. Um deutlich zu machen, dass es sich nicht um eine biologische Kategorie, sondern eine soziale Konstruktion handelt, wird »Weiß« im Folgenden groß geschrieben. Weißsein bezeichnet die privilegierte und machtvolle Position innerhalb des Machtverhältnisses des Rassismus.
- 2 Die Schreibweise des Unterstrichs () meint nicht nur sowohl Frauen, als auch Männer, sondern stellt die binäre Zweigeschlechtlichkeit in Frage. Gemeint sind also alle Geschlechter, wobei davon ausgegangen wird, dass es mehr als zwei gibt.
- 3 Sousa Santos benennt den *Süden* als Metapher, das Konzept verweist auf das Zusammenkommen bestimmter sozialer Sektoren der Gesellschaft und beschreibt gleichzeitig eine geopolitische Position von Teilen der Welt im Zusammenspiel mit der geopolitischen Verteilung und der Ausbeutung der Umwelt. (Mignolo 2005: 385–386)
- 4 Tatsächlich erlebt jede vierte Frau in Deutschland im Laufe ihres Lebens körperliche und/oder sexualisierte Gewalt (vgl. Müller/Schröttler 2004: 9f).

Literatur

- Baur, Nina / Korte, Hermann / Löw, Martina / Schroer, Markus. 2008. Vorwort. In: Dies. (Hg.). Handbuch Soziologie. Wiesbaden. S.7-9.
- Boatcă, Manuela / Costa, Sérgio. 2010. Postcolonial Sociology. A Research Agenda. In: Gutiérrez Rodríguez, Encarnación / Boatcă, Manuela / Costa, Sérgio (Hg.). Decolonizing European sociology. Transdisciplinary approaches. Farnham, England. S. 13-31.
- Cameron, Deborah / Frazer, Elisabeth / Harvey, Penelope / Rampton, Ben / Richardson, Kay. 2006. Power/Knowledge. The Politics of Social Science. In: Jaworski, Adam / Coupland, Nikolas (Hg.). The discourse reader. 2. Aufl., London. S. 132-145.
- Castro Varela, Maria do Mar / Dhawan, Nikita. 2015. Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, 2. Komplett überarbeitet und erweiterte Auflage. Bielefeld.
- Castro Varela, Maria do Mar / Dhawan, Nikita. 2003. Postkolonialer Feminismus und die Kunst der Selbstkritik. In: Steyerl, Hito / Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (Hg.). Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Münster. S. 270-290
- Castro Varela, Maria do Mar / Dhawan, Nikita. 2005. Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung. Bielefeld.
- Chowdhry, Geeta / Nair, Sheila. 2005. Power in a postcolonial world: race, gender and class in international relations. In: Chowdhry, Geeta / Nair, Sheila (Hg.). Power, postcolonialism and international relations. Reading race, gender and class. London. S.1-32.
- Comaroff, Jean / Comaroff, John L. 2012. Der Süden als Vorreiter der Globalisierung. Neue postkoloniale Perspektiven. Frankfurt am Main.
- Connell, Raewyn. 2007. Southern theory. Social science and the global dynamics of knowledge. Cambridge.
- Dant, Tim. 2004. Critical Social Theory: Culture, Society and Critique, London [u.a.].
- De Sousa Santos, Boaventura. 2005. Vom Postmodernen zum Postkolonialen. Und über

- beides hinaus. In: Brunkhorst, Hauke / Costa, Sergio (Hg.). *Jenseits von Zentrum und Peripherie: Zur Verfassung der fragmentierten Weltgesellschaft*. München. S. 197-219.
- Dietrich, Anette / Strohschein, Juliane. 2011. *Kolonialismus*. In: Arndt, Susan / Ofuatey-Alazard, Nadja (Hg.). *Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache; ein kritisches Nachschlagewerk*. Münster.
- Dubiel, Helmut. 2001. *Kritische Theorie der Gesellschaft. Eine einführende Rekonstruktion von den Anfängen im Horkheimer-Kreis bis Habermas, Weinheim / München*.
- Franzki, Hannah / Aikins, Joshua Kwesi. 2010. *Postkoloniale Studien als kritische Sozialwissenschaft*. In: *Prokla*, 40 (1). S. 9-28.
- Gramsci, Antonio. 1998. *Gefängnis-Hefte*. Aufl. (Hg.) v. Klaus Bochmann. Hamburg / Berlin.
- Gutiérrez Rodríguez, Encarnación. 2010. *Decolonizing Postcolonial Rhetoric*. In: Gutiérrez Rodríguez, Encarnación / Boatcă, Manuela / Sérgio, Costa (Hg.). *Decolonizing European sociology. Transdisciplinary approaches*. Farnham, England. S. 49-67.
- Hall, Stuart. 1994. *Der Westen und der Rest: Diskurs und Macht*. In: Ders. *Rassismus und kulturelle Identität. Argument-Sonderband 226*, Hamburg. S. 137-179.
- Horkheimer, Max. 1992. *Traditionelle und kritische Theorie*. In: ders. *Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze*, Frankfurt am Main. S. 205-259.
- Huhn, Sebastian / Oettler, Anika / Peetz, Peter. 2008. *Discursos cotidianos de inseguridad*. In: Dies. (Hg.). *Imaginaciones y Percepciones. Si estudiantes de Costa Rica, El Salvador y Nicaragua fueran presidentes...*, Cuaderno de Investigación No. 24, Colección Humanidades. Managua. S. 7-20 und S. 153-170.
- Huhn, Sebastian / Oettler, Anika / Peetz, Peter. 2005. *La telaraña de los discursos sobre violencia en Centroamérica*. In: *Iberoamericana* N° 19. S. 188-193.
- Jungwirth, Ingrid. 2004. *Zur Auseinandersetzung mit Konstruktionen von »Weiß-Sein« – ein Perspektivwechsel*. In: Hertzfeldt / Schäfers / Veth (Hg.). *Geschlechter Verhältnisse. Analysen aus Wissenschaft, Politik und Praxis*. Berlin.
- Kincheloe, Joe L. / McLaren, Peter. 2005. *Critical Theory and Qualitative Research*. In: Norman K. Denzin, Yvonna S. Lincoln (Hg.). *The SAGE Handbook of Qualitative Research*. S. 303-343.
- Kincheloe, Joe L. / McLaren, Peter. 2005. *Rethinking Critical Theory and Qualitative Research*. In: Denzin, Norman K. / Lincoln, Yvonna S. (Hg.). *Handbook of Qualitative Research*. Thousand Oaks. S. 303-342.
- Kneer, Georg / Schroer, Markus. 2010. *Handbuch Spezielle Soziologien*. Wiesbaden.
- McIntosh, Peggy. 1988. *White Privilege and Male Privilege: A Personal Account of Coming To See Correspondences through Work in Women's Studies*. Working Paper 189. Wellesley College Center for Research on Women.
- Mecheril, Paul. 2003. *Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-) Zugehörigkeit*. 1. Aufl., Münster / New York.
- Melber, Henning. 1992. *Der Weißheit letzter Schluß. Rassismus und kolonialer Blick*. Frankfurt am Main.
- Mignolo, Walter D. 2012. *Epistemischer Ungehorsam. Rhetorik der Moderne, Logik der Kolonialität und Grammatik der Dekolonialität*. Wien / Berlin.
- Mignolo, Walter. 2005: *On subalterns and other agencies*. In: *Postcolonial Studies. Culture, Politics, Economy* 8(4). pp. 381-407.

- Miller, Zinaida. 2008. Effects of Invisibility: In Search of the ›Economic‹ in Transitional Justice. In: *The International Journal of Transitional Justice* 2(3). pp. 266-291.
- Müller, Ursula / Schröttler, Monika. 2004. Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Ergebnisse der repräsentativen Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Kurzfassung, herausgegeben von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Mohanty, Chandra Talpade. 2003. »Under Western Eyes« Revisited: Feminist Solidarity through Anticapitalist Struggles. In: *Signs*. Jg. 28. Nr. 2. S. 499-535.
- Oettler, Anika. 2014. The London 2012 Olympics Opening Ceremony and Its Polyphonous Aftermath. In: *Journal of Sport & Social Issues*, Erstveröffentlichung im Juli 2014.
- Oettler, Anika. 2013. Justicia transicional y los significados de la elaboración del pasado nicaragüense. In: *Encuentro*. N°95.S. 7-27.
- Oettler, Anika. 2009. Gewalt und soziale Ordnung in Nicaragua. Baden-Baden
- Quijano, Aníbal. 2000. Colonialidad del poder, eurocentrismo y América Latina. In: Lander, Edgardo (Hg.). *La colonialidad del saber. Eurocentrismo y ciencias sociales. Perspectivas latinoamericanas*. Buenos Aires.
- Quintero, Pablo / Garbe, Sebastian. 2013. *Kolonialität der Macht. De/Koloniale Konflikte: zwischen Theorie und Praxis*. 1. Aufl. Münster.
- Reuter, Julia / Villa, Paula-Irene. 2010. Provincializing Soziologie. Postkoloniale Theorie als Herausforderung. In: Dies. (Hg.). *Postkoloniale Soziologie. Empirische Befunde, theoretische Ausschlüsse, politische Intervention*. Bielefeld.
- Spivak, Gayatri Chakravorty. 2008. Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Wien.
- Trzeciak, Miriam. 2009. Zwischen Ausbeutung und Empowerment – Zur Situation von Arbeiterinnen in der nordmexikanischen Maquiladora-Industrie. In: Tuidier, Elisabeth / Wienold, Hanns / Bewernitz, Torsten (Hg.). *Dollares und Träume. Migration, Arbeit und Geschlecht in Mexiko im 21. Jahrhundert*. Münster. S. 155-170.
- Ziai, Aram. 2010. Postkoloniale Perspektiven auf »Entwicklung«. In: *PERIPHERIE*. Jg. 30. 120. S. 399-426.
- Ziai, Aram. 2007. Rassismus und Entwicklungszusammenarbeit. Die westliche Sicht auf den Süden vom Kolonialismus bis heute. In: BER (Hg.). *Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit*. Berlin. S. 12-19.